



Überblick

Blick über die Märkte

Blick über die Märkte vom 18. März 2019

Licht am Ende des Konjunkturtunnels?

Wochensicht

Während Deutsche Bank und Commerzbank seit der Bestätigung über bevorstehende Fusionsgespräche das Top-Thema sind und heute auch im DAX und MDAX mit vorne liegen, haben sich die Börsen offenbar an die Mischung aus wenig überzeugenden Konjunkturdaten und Brexit-Unsicherheit gewöhnt. Nach der Vorwoche mit drei Abstimmungstagen im britischen Parlament soll (voraussichtlich) bis Mittwoch noch einmal über Theresa Mays mit der EU ausgehandelten Brexit-Vertrag votiert werden. Sollte er wider Erwarten abgesegnet werden, würde der eigentlich für den 29. März geplante Brexit wohl um etwa drei Monate bis Ende Juni verschoben werden, um die dann erforderlichen Austrittsgesetze zu beschließen. Für den wahrscheinlicheren Fall, dass er abgelehnt wird, ist eine wesentlich längere Verschiebung im Gespräch, um den Briten mehr Zeit für eine Mehrheitsbildung bzw. alle Optionen zu geben. Entscheidend ist, dass es nicht zu einem harten Brexit ohne Vertrag kommt, gegen den das Parlament in London zwar votiert hat - der aber trotzdem weiter nicht auszuschließen ist. Darüber hinaus nahmen die Märkte Meldungen, dass eine Einigung im Handelskonflikt zwischen den USA und China wohl

erst im April wahrscheinlich ist, ohne negative Folgen zur Kenntnis. Laut Donald Trump werde es noch drei bis vier Wochen bis zur Entscheidung dauern.

Auf volkswirtschaftlicher Seite belegen die Februardaten den weiterhin geringen Inflationsdruck insbesondere im Euroraum, wo die Rate mit 1,5 % wie auch die Kernrate ohne Energie- und Nahrungsmittelpreise mit 1,0 % niedrig blieben. Auch in den USA liegt die Inflationsrate bei 1,5 %, bei einer allerdings höheren Kerninflation von knapp über 2 %. Die Industrie im Euroraum produzierte im Januar gut ein Prozent weniger als im entsprechenden Vorjahresmonat. Von einer Erholung ist hier nicht viel zu spüren. Auch in den USA konnten die Daten aus der Industrie nicht wirklich überzeugen, obwohl sie etwas besser als in Europa ausfielen. Besser sieht es nach wie vor auf der Konsumseite aus, wobei nicht nur die US-Einzelhandelsumsätze im Januar leicht zulegen, sondern sich laut Michigan-Umfrage im März auch das Vertrauen der amerikanischen Verbraucher auf hohem Niveau spürbar verbesserte. Und während China auch angesichts von Sondereffekten eher schwache Industrie- und Einzelhandelszahlen für den Februar meldete, bestätigte Peking eine Reihe von Stimulierungsmaßnahmen, die das Wachstum im weiteren Jahresverlauf unterstützen sollten.

Fokus auf die Weltwirtschaft

Kommt es in London diese Woche nicht doch noch zu einer überraschenden Zustimmung zu Theresa Mays Brexit-Deal, sollte sich der Fokus der Finanzmärkte vorrangig auf die weltwirtschaftlichen Perspektiven richten. Auf der Makroseite werden diese Woche zahlreiche Stimmungsdaten zeigen, ob die aufkeimende Hoffnung auf ein baldiges Ende des moderateren Konjunkturtrends berechtigt sind. Zu der weiter überwiegend guten weltweiten Verbraucherstimmung kommt in China dank zahlreicher staatlicher Maßnahmen im Jahresverlauf voraussichtlich eine wieder bessere wirtschaftliche Dynamik hinzu. Wenn zudem bald der Handelskonflikt zwischen den USA und China überzeugend gelöst wird, wären tatsächlich wieder etwas ansteigende globale Wachstumserwartungen realistisch. Im Mittelpunkt stehen diese Woche die vorläufigen März-Einkaufsmanagerindizes für Euroland inklusive Deutschland und die USA am Freitag. Einen Tag zuvor wird das entsprechende Verbrauchervertrauen für den Euroraum publiziert. Bereits morgen werden die ZEW-Konjunkturerwartungen für Deutschland und den Euroraum die Sicht der Finanzexperten zeigen. Ansonsten stehen in Deutschland am Mittwoch noch Produzentenpreise an. Hinzu kommt die Sitzung der Bank of England am Donnerstag, wobei in Großbritannien auch der Arbeitsmarktbericht sowie

Inflationszahlen anstehen. In den USA ist die Sitzung der Fed am Mittwoch das Top-Event. Zudem werden am Dienstag die Auftragseingänge der Industrie im Januar sowie am Donnerstag der Sammel-Frühindikator für Februar veröffentlicht.

Empfehlungen

Auf Basis unseres leicht negativen Gesamtbildes gerade auf fundamentaler Seite bleiben wir unserer vorsichtigen Anlagepolitik treu. Unter den drei oben genannten Aktienregionen sehen wir Europa aufgrund weiter überwiegend schwacher konjunktureller Frühindikatoren am skeptischsten.

Für die Rentenseite bleiben wir ebenfalls vorsichtig. Zu unseren Favoriten gehören nach wie vor kurzlaufende US-Staatsanleihen sowie Schwellenmarkt-Anleihen in lokaler Währung. Im Euroraum bevorzugen wir weiter Unternehmens- gegenüber Staatspapieren.

Markttechnik

Kurzzeitig notierte der DAX Ende vergangener Woche über seinem wichtigen Widerstand bei 11.700 Punkten. Knackt er diesen, würde sich die charttechnische Situation klar verbessern und voraussichtlich ein Angriff auf die 200-Tage-Linie anstehen, die aktuell bei 11.784 verläuft.

Die Rendite der zehnjährigen Bundesanleihen kämpft weiterhin mit ihrer wichtigen Unterstützungszone bei 0,08 - 0,10 %. Sollte sie nachhaltig darunter sinken, wäre kurzfristig mit weiterem Druck zu rechnen. Unser mittelfristiges Ziel bleibt allerdings unverändert bei 0,80 %.

Hinweise

Die dem vorliegenden „Blick über die Märkte“ zugrundeliegenden Informationen stammen aus Medienberichten, öffentlich zugänglichen Unternehmensberichten und den gesondert angegebenen Quellen. Die Quellen wurden von Merck Finck auf der Basis ihrer professionellen Einschätzung als verlässlich gewertet. Merck Finck kann jedoch keine Haftung für die Korrektheit und Vollständigkeit der Informationen übernehmen. Die dargestellten Annahmen, möglichen Entwicklungen und Meinungen stellen Merck Fincks professionelles Urteil zum Zeitpunkt der Veröffentlichung des „Blicks über die Märkte“ dar und unterliegen der Möglichkeit der jederzeitigen Änderung, ohne dass dies zu einer entsprechenden Veröffentlichung führen muss. Der „Blick über die Märkte“ stellt in keiner Weise ein Angebot, eine Aufforderung oder eine Empfehlung zum Erwerb oder Verkauf eines Finanzinstrumentes oder der Beauftragung einer Finanzdienstleistung dar. Merck Finck weist daraufhin, dass Finanzanlagen das Risiko des vollständigen Kapitalverlustes innewohnen kann. Der Anleger sollte ausschließlich in Finanzanlagen investieren, deren Risiken er auf Basis seiner Erfahrungen und Kenntnisse verstehen kann und diese zu tragen finanziell bereit und in der Lage ist. Vor einer Investition in einzelne Finanzinstrumente bzw. der Beauftragung von Finanzdienstleistungen sollte unbedingt professioneller Rat eingeholt werden. Copyright © 2019: Merck Finck Privatbankiers AG.

Ihr Ansprechpartner



Robert Greil

Chefstrategie

089 2104-1872

robert.greil@merckfinck.de